Goethes Zeichnungen vom Splügenweg

Ein paar Vermutungen und noch mehr Fragen

Teil 1: Zwei Schluchtdarstellungen

M. Wyder, Version 1.1, August 2023

Zwei Schlüsselstellen prägen den Weg über den Splügenpass, den Goethe im Mai 1788 auf der Heimreise von Italien zurücklegte: Zwischen Chiavenna und dem Pass war von Süden her die gefürchtete Cardinelloschlucht zu überwinden. Goethe durchquerte sie am 30. Mai 1788 im Tross des Lindauer Boten, eines seit dem Mittelalter bestehenden Postdienstes zwischen Mailand und Lindau. Nach der Übernachtung im Dorf Splügen führte der Weiterweg in Richtung Thusis und Chur am 31. Mai durch die Viamala, die tiefe Schlucht des Hinterrheins. Zu Goethes Zeit stieg man nach der Schluchtpassage in nordwestlicher Richtung bei Ober-Rongellen über einen kleinen Pass und dann hinunter ins Tal des Nollabachs, der etwas oberhalb von Thusis überquert wurde. Die Federzeichnung Goethes von der Viamala (oben) ist eindeutig zu lokalisieren: Er stand bei der Unteren Brücke – dort befindet sich heute das Besucherzentrum – und zeichnete von dort rückblickend die Mittlere Brücke.

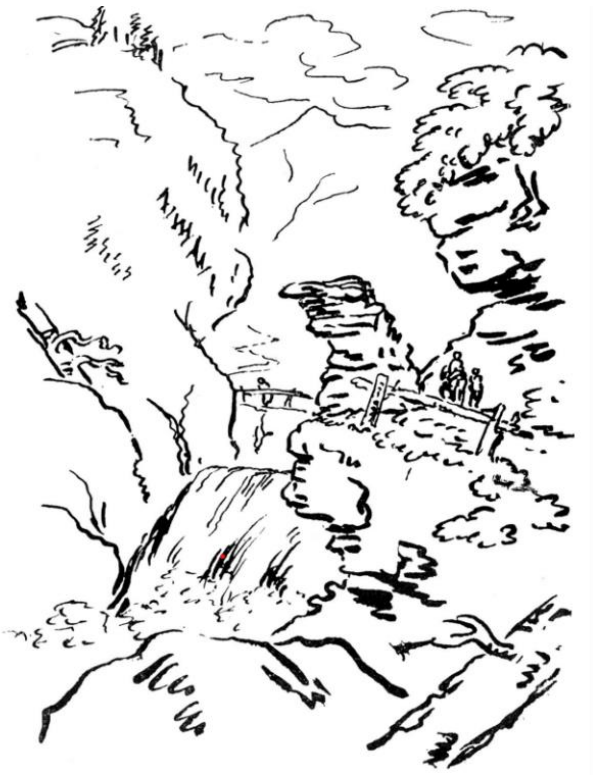
Wo eine andere, ebenfalls mit Tusche ausgeführte Zeichnung Goethes vom Splügenweg entstand, ist hingegen bisher nicht geklärt worden. Erwin Poeschel vermutete darin eine Passage am Nollabach, die Goethe demnach kurz vor der Ankunft in Thusis gezeichnet hätte. Poeschels Hauptargument dafür war das schiefrige Gestein, das so nur nördlich der Viamala vorkomme:

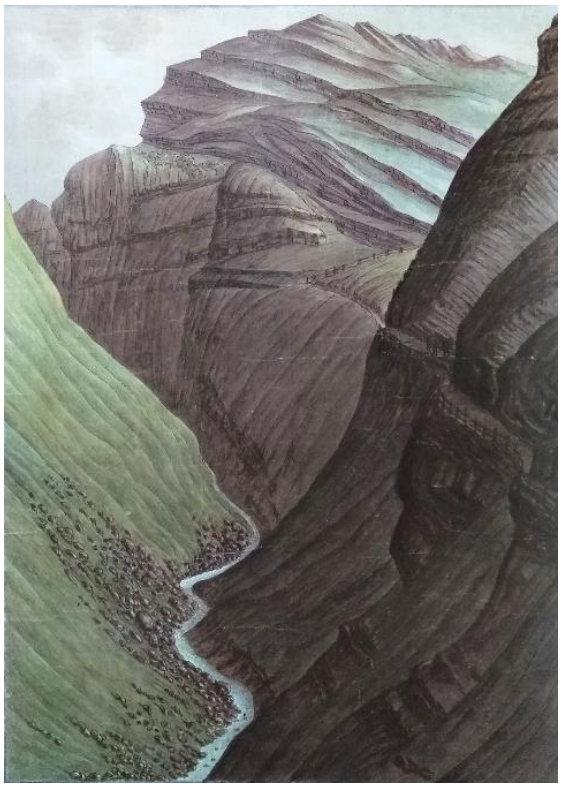
> Hier allein also treffen die beiden Momente – Schieferformation und Wasserlauf nahe unter dem Weg – zusammen und es kann daher das dargestellte Motiv am Nolla oberhalb Thusis zu suchen sein. Wenn heute der Ort nicht mehr näher bestimmbar ist, so spricht dies nicht dagegen, da das Tal des wilden Nolla vor seiner Verbauung ständig tiefgreifenden Veränderungen unterworfen war und das ungebärdige Element bisweilen, so besonders noch 1868, Blöcke von der Größe eines stattlichen Hauses herabwälzte. (Poeschel, S. 104)

Lässt sich Poeschels Vermutung heute noch verifizieren? Der Ort, wo der Saumweg damals den Nolla überquerte, ist jetzt tatsächlich nicht mehr zu finden. Wenn der Nolla mit Wucht vom

Piz Beverin hinunterstürzte, gab es keine Rettung dagegen. Die Abholzung der Bergwälder im 19. Jahrhundert führte zu schweren Überflutungen. Der Wildbach riss das zuvor von sanften Hängen und Wiesen geprägte Tal bis zum südlichen Rand von Thusis auf und überzog die ganze Gegend mit Schutt. – Eine Darstellung des Nollatals vor der Verwüstung wird noch gesucht.

Wenn man der Reihenfolge in dem Album folgt, worin Goethe nach der Heimkehr aus Italien seine Zeichnungen eingeklebt hatte, ist diese Illustration aber *vor* der Überquerung des Splügen entstanden. Also dürfte es sich eher um die Schlucht des Cardinello südlich des Passes handeln. Hans Konrad Escher von der Linth hat davon 1811 ein Aquarell geschaffen, das unten zum Vergleich abgebildet ist. Auch hier ist eine Schichtung der Felsen zu erkennen. Ein Augenschein in der Cardinelloschlucht soll noch folgen.





Literatur und Abbildungen:

Poeschel, Erwin: Goethe in Graubünden. Bündnerisches Monatsblatt (1951), S. 97-107; darin auch die Zeichnungen Goethes.

Abb. Escher von der Linth: Graphische Sammlung der ETH Zürich.

Fortsetzung folgt!

Teil 2: Schloss Ortenstein – oder Fürstenau?